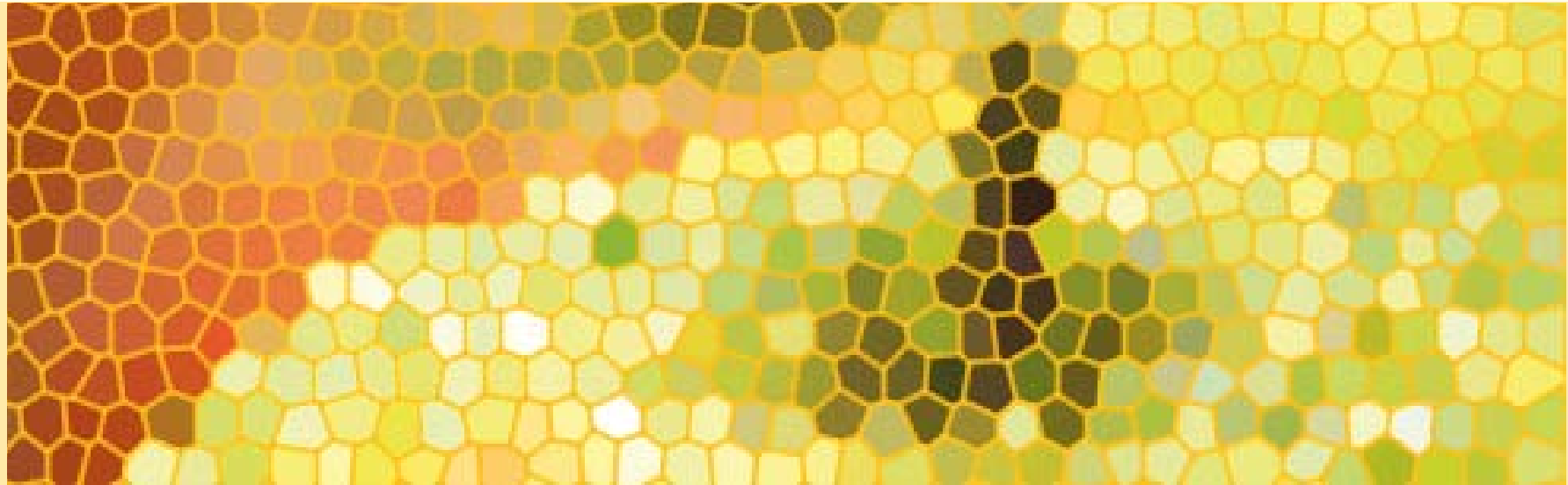


FRANKFURTER KONFERENZ

zu einer integrierten Drogenpolitik und Drogenarbeit 2008



Mit dem Apfel fing alles an ...

**Wege aus der Versuchung
Wege durch die Versuchung**

Thesen zur kommunalen Drogenpolitik und Drogenarbeit

28. und 29. Februar 2008

Im Schauspielhaus Frankfurt, Willy-Brandt-Platz 1, 60311 Frankfurt am Main

Veranstalter: Stadt Frankfurt am Main/Drogenreferat,
Schweizer Fachverband Sucht. Mit Unterstützung der Hertiestiftung
im Rahmen der Frankfurter Städtepartnerschaften

FRANKFURTER KONFERENZ

zu einer integrierten Drogenpolitik und Drogenarbeit 2008

1. Tag 28. Februar 2008

| | | | | |
|--------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| ab 11:00 Uhr | Registrierung, Imbiss | | 15:30 Uhr | Bedeutung neuer Ansätze für eine integrierte kommunale Drogenpolitik und Drogenarbeit Austausch und Themensammlung für den Open Space |
| 12:00 Uhr | Begrüßung und Einleitung Die Städte brauchen eine rationale und integrierte Drogenpolitik <i>Manuela Rottmann, Gesundheitsdezernentin der Stadt Frankfurt am Main</i> | | 15:40 Uhr | Diskussion und Fragen |
| 12:15 Uhr | Vorstellung der Konferenzmethoden <i>Professor Dr. Susanne Weber, Fachbereich Sozialwesen, Hochschule Fulda</i> | 14:00 Uhr | 16:10 Uhr | Kaffeepause |
| 12:25 Uhr | Komplex 1: Drogenpolitik global Realitäten und Paradoxien der globalen Drogenpolitik <i>Einführungsvortrag: Prof. Dr. Arnold Trebach, US-amerikanischer Drogenexperte und Autor von ‚Fatal Distraction‘</i> | 14:20 Uhr | 16:30 Uhr | Start Open Space Was sich ändern muss, wofür wir plädieren ... Wege in die integrierte Drogenpolitik und Drogenarbeit Regie-Anweisung für Themensammlung und Workshop-Phasen <i>Professor Dr. Susanne Weber</i> |
| 12:50 Uhr | Was bedeutet die globale Drogenpolitik für die kommunale Ebene? Austausch und Themensammlung für den Open Space | | 17:00 Uhr | Workshop-Phase 1 |
| 13:00 Uhr | Herausforderungen an die kommunale Drogenpolitik Podiumsdiskussion mit Impulsreferaten (je 10 Minuten) <i>Moderation Prof. Dr. Susanne Weber</i> | | 17:50 Uhr | Workshop-Phase 2 |
| | Prohibition: Eine Bedrohung für die städtische Sicherheit und Ordnung? <i>Professor Dr. Cornelius Nestler, Professor für Strafrecht, Universität Köln</i> | | 18:40 Uhr | Ergebnisse und Kernaussagen bündeln |
| | Zahlen lügen nicht: Die Wahrheit über Prävalenzen zum Drogenkonsum? <i>Dr. Tim Pfeiffer-Gerschel, Diplom Psychologe, Institut für Therapieforschung, München und Leiter Deutsche Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht</i> | | 19:15 Uhr | Gewichten und Priorisieren der Kernaussagen |
| | | | 19:30 Uhr | Come together im Glashaus des Theaters mit Frankfurter Buffet und Live-Musik |
| | | Jugend heute: Können wir ihr ein Leben als drogenmündige Bürger ermöglichen? <i>Professor Dr. Benno Hafeneeger, Professor für außerschulische Jugendbildung, Institut der Erziehungswissenschaft der Philipps Universität, Marburg</i> | | |
| | | Kaffeepause | | |
| | | Komplex 2: Neue Forschungs-, Therapie- und Präventionsansätze Künstliche Paradiese: Zwischen Glück und Unglück Impulsreferate (je 15 Minuten) im Plenum <i>Moderation Professor Dr. Susanne Weber</i> | | |
| | | Entstehung von Abhängigkeit: Neue Erkenntnisse aus Medizin und Pharmakologie im Überblick <i>Privatdozent Dr. med. Franz X. Vollenweider, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Universität Zürich</i> | | |
| | | Maßanzug statt Stangenware: Wie kann die Prävention Jugendliche besser erreichen? <i>Professor Dr. Gundula Barsch, Fachbereich Soziales, Medien und Kultur, Fachhochschule Merseburg</i> | | |
| | | Was nutzt, was schadet: Wie kann sich die niedrigschwellige Drogenhilfe weiterentwickeln? <i>Professor Dr. phil. Horst Bossong, Dekan Fachbereich Bildungswissenschaften, Universität Duisburg-Essen</i> | | |
| | | Sekt oder Selters: Neue Ansätze in der Suchttherapie <i>Professor Dr. Joachim Körkel, Professur für Psychologie; Fachbereich Sozialwesen an der Evangelischen Fachhochschule Nürnberg</i> | | |

FRANKFURTER KONFERENZ

zu einer integrierten Drogenpolitik und Drogenarbeit 2008

2.Tag 29. Februar 2008

9:00 Uhr

Komplex 3: Metropolen unter Druck
Weiterentwicklung der Drogenpolitik und Drogenarbeit auf kommunaler Ebene
Ergebnisse des Open Space
Professor Dr. Susanne Weber

9:15 Uhr

Vortrag: Weiter denken statt konventionell handeln
Wege zu einer weitsichtigen Drogenpolitik
Professor Dr. Dr. Ambros Uchtenhagen, ehem. Direktor des sozialpsychiatrischen Dienstes der Universitätskliniken Zürich

9:45 Uhr

Wie kann eine integrierte Drogenpolitik und Drogenarbeit gestaltet werden?
Podiumsdiskussion mit Impulsreferaten (je 10 Minuten)

„Brauchst du was, dann nimmst du was, nimmste was, dann biste was“: Ein Blick hinter die Kulissen der Doping-Gesellschaft
Dr. Günter Amendt, Sozialwissenschaftler, Suchtexperte und Publizist

Erst die Dosis macht das Gift: Staatliches Handeln zwischen Laissez faire und Kontrolle
PD Dr. Bernd Dollinger, Professurvertretung des Lehrstuhls für Sozialpädagogik, Pädagogische Hochschule Freiburg

Balance der vier Säulen: Best Practice polizeilicher Zusammenarbeit mit der Drogenhilfe
Hans Slijpen, Sozialarbeiter und Berater der Polizei, Utrecht

Was soll eine integrierte Drogenpolitik beinhalten?
Markus Theunert, Generalsekretär des schweizerischen Fachverbandes Sucht

10:45 Uhr

Kaffeepause

11:15 Uhr

Frankfurter Thesen einer integrierten Drogenpolitik und Drogenarbeit 2008
Vorstellung und Diskussion der Frankfurter Thesen
Manuela Rottmann, Gesundheitsdezernentin Frankfurt am Main

11:45 Uhr

Abschlussplenum
Städte im Aufbruch – Drogenpolitik im Umbruch?

Manuela Rottmann, Gesundheitsdezernentin Frankfurt am Main

Professor Dr. Gundula Barsch, Fachbereich Soziales, Medien und Kultur, Fachhochschule Merseburg

Barbara Mühlheim, Betriebsleiterin Heroingestützte Behandlung KODA, Bern

Peter Frerichs, Polizeipräsident Westhessen

Professor Dr. Hans-Volker Happel, Fachhochschule Frankfurt am Main und Vorsitzender der integrativen Drogenhilfe e.V. Frankfurt am Main.

Dr. Ulf Zeder, Suchtkoordinator der Stadt Graz

13:30 Uhr

Abschluss mit einem gemeinsamen Mittagessen

14:30 Uhr

Konferenzende

FRANKFURTER KONFERENZ

zu einer integrierten Drogenpolitik und Drogenarbeit 2008

Hintergrund

Prävention, Beratung und Therapie, Überlebenshilfe sowie Repression wurden in vielen europäischen Städten in den 90er Jahren zu gleichberechtigten Säulen einer pragmatischen Drogenpolitik. Drogenabhängigkeit wurde als ein gesellschaftliches Phänomen verstanden, das nicht zu verhindern ist, aber reguliert und begrenzt werden kann.

Während damals in der kommunalen Drogenpolitik eine Aufbruchstimmung herrschte, ist der Prozess einer konsequenten Weiterentwicklung der Hilfen ins Stocken geraten. Zwar sorgen Spezialthemen wie die kontrollierte Heroinvergabe oder die Frage des Stellenwertes der Risikokompetenz in der Suchtprävention für kurzfristige Aufmerksamkeit. Aber insgesamt hat die Drogenpolitik in der öffentlichen Debatte nicht mehr den Stellenwert wie noch vor wenigen Jahren.

Auch wenn das Drogenproblem in Gestalt von offenen Szenen weniger sichtbar ist, ist es weiterhin existent und brisant. Suchtmittel sind heute überall und leicht verfügbar. In einer Leistungsgesellschaft wird es zur „Normalität“, sich und sein körperliches Erleben mit psychoaktiven Substanzen zu manipulieren. Diese gesellschaftlichen Entwicklungen schaffen neue Herausforderungen, auf die Politik und Praxis mit teilweise widersprüchlichen und gegenläufigen Konzepten oder Vorschlägen reagieren.

Die Frage, wie die Kommunen dem Drogenproblem wirksam begegnen können, muss unter diesen veränderten Bedingungen neu gestellt und beantwortet werden.

Ziele

Die Frankfurter Konferenz will den drogenpolitischen Diskurs mit politisch Verantwortlichen, Expertinnen und Experten aus Kommunen und Forschung wieder aufnehmen. Es sollen modifizierte Perspektiven und Optionen für die Gestaltung einer integrierten Drogenpolitik und Drogenarbeit entwickelt werden.

Die Ergebnisse werden in Empfehlungen und Thesen zusammengefasst. Eine größere Relevanz in der politischen Agenda soll durch eine verlässliche Kooperation und Vernetzung der politisch Verantwortlichen und Expertinnen und Experten aus Kommunen und Forschung erreicht werden.

FRANKFURTER KONFERENZ

zu einer integrierten Drogenpolitik und Drogenarbeit 2008

Themen

- Globale Drogenpolitik
- Neue Forschungs-, Therapie- und Präventionsansätze
- Veränderung und Weiterentwicklung der Drogenpolitik und Drogenarbeit auf kommunaler Ebene

Zielgruppen

Verantwortliche aus Politik, Verwaltung, Polizei, Justiz, Wissenschaft, Soziales, Jugend, Schule, Gesundheit, Drogenhilfe und Prävention.

Eingeladen werden Vertreterinnen und Vertreter großer Städte in Deutschland, Holland, Österreich, Schweiz sowie Drogenexpertinnen und -experten der Partnerstädte von Frankfurt am Main.

Konferenz-Methoden

Die Konferenz arbeitet mit einem Methoden-Mix: Kurzen und prägnanten Vorträgen, Impulsreferaten, Podiumsdiskussionen im Plenum und dem Open Space Verfahren mit Workshops.

Dabei stehen zunächst die Präsentation neuer wissenschaftliche Erkenntnisse über Sucht und wirksame Hilfen im Zentrum.

Die anschließenden Foren sollen einen Austausch der Expertinnen und Experten sowie eine kritische Auseinandersetzung ermöglichen.

FRANKFURTER KONFERENZ

zu einer integrierten Drogenpolitik und Drogenarbeit 2008

Anmeldung und Konferenzunterlagen

Die Anmeldung erfolgt ausschließlich online auf www.drogenkonferenz.de. Anmeldefrist ist der 15. Januar 2008.

Auf www.drogenkonferenz.de stehen weiter gehende Informationen und die Tagungsunterlagen zum Herunterladen zur Verfügung.

Die Teilnahmegebühr beträgt 150,00 Euro pro Person. Darin enthalten sind auch Konferenzgetränke, zwei Mittagsbuffets, Pausensnacks und das Frankfurter Buffet beim „Come together“ am Abend des ersten Konferenztages. Der Beitrag muss bis spätestens 14 Tage vor Konferenzbeginn überwiesen werden. Die Bankverbindung wird mit der Teilnahmebestätigung mitgeteilt.

Anreise und Unterkunft

Das Schauspielhaus Frankfurt erreicht man vom Hauptbahnhof mit den U-Bahn-Linien U4 und U5, mit den Straßenbahnen der Linien 11 und 16. Ausstieg an der Haltestelle Willy-Brandt-Platz. Für Autos bieten sich Parkmöglichkeiten im Theater-Parkhaus.

In den nahe gelegenen Hotels können bis Ende Januar 2008 unter dem Stichwort „Konferenz Drogenreferat“ Zimmer aus dem Kontingent reserviert werden. Die Kosten für die Unterbringung sind selbst zu entrichten. Eine Hotelliste finden Sie auf www.drogenkonferenz.de/hotels.

Kontakt und Konferenzbüro

Drogenreferat der Stadt Frankfurt am Main
Leiterin Regina Ernst
Berliner Straße 25
60311 Frankfurt am Main
Tel: 069 / 212-30124